

#### Abschnitt 4: Von Längenfeld nach Huben

##### VARIANTE 1) ÜBER BRAND UND BURGSTEIN

Wieder zurück bei der Pfarrkirche in Längenfeld beginnt der Aufstieg auf den „**Brand**“. Vom idyllisch gelegenen Bauernhof reicht der Blick weit talauswärts. Vom Brand führt der Weg weiter nach **Burgstein**, vorbei an einem bemerkenswerten **Schalenstein**. Der Stein liegt direkt neben der immer noch sichtbaren Trasse des prähistorischen Weges. (Beachten Sie bitte die Beschilderung). Das Hochplateau in Burgstein wurde vermutlich in der Eisenzeit brandgerodet. Untersuchungen der Holzkohlenschicht haben diese Datierung möglich gemacht.

Wir erleben in Burgstein eine charakteristische Kulturlandschaft mit ihren alten Flurformen. Der lärchendominierte Waldrand oberhalb der Siedlung ist durch die traditionelle Weidewirtschaft entstanden. Diesen Waldtyp bewohnen eher unscheinbare gefiederte Gesellen. **Baumpieper**, **Waldbaumläufer**, **Grauschnäpper** und **Berglaubsänger** kommen hier vor.



Baumpieper



Baumpieper



Grauschnäpper

Der Weg führt weiter auf der Fahrstraße bis zur bekenntzeichneten Abweichung in Richtung **Huben**. Wiederum wird die Ache überquert, um zum Zentrum dieses Weilers zu gelangen. Daß die Siedlung heute noch besteht, ist auf die Beharrlichkeit der Bewohner zurückzuführen.

Das Ötztal wurde seit alters immer wieder durch den Ausbruch der „Eisseen“ im hinteren Tal verwüstet. Um die Wassermassen zu kanalisieren, wurde die Ötztaler Ache auf langen Strecken mit Steinwällen eingefäßt („Archen“) - oft mit wenig Erfolg. Als man den Bewohnern von Huben nach einer solchen Katastrophe im Jahre 1877 die Auswanderung nach Ungarn nahelegte, lehnten diese schlichtweg ab: sie wollten die „Heimat“ um keinen Preis verlassen.

VARIANTE 2) ÜBER ASTLEHN, RUNHOF UND GOTTSUT

Von Längenfeld aus führt ein Weg der Oetztaler Ache entlang an den Weilern Astlehn und Runhof vorbei. Weiter geht es von Gottsgut nach Huben.